

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 42 (2001)
Heft: 2

Vorwort: Vorwort
Autor: Wüthrich, Christoph / Meier, Hanspeter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Im Internet kann man nachlesen, dass die Stadt Basel seit Anfang 2000 ein Ressort "Stadtmarketing" im Wirtschafts- und Sozialdepartement eingerichtet hat. Dieses Stadtmarketing soll eine integrierte Denk- und Handlungsweise umsetzen, die sich konsequent an den Bedürfnissen der Hauptgruppen der Stadt, namentlich an der Bevölkerung, an den Unternehmen sowie am Tourismus orientiert. Das Ressort befasst sich u.a. mit dem Wohnortmarketing. Dieses richtet sich an potenzielle Zuzügerinnen und Zuzüger (auch potenzielle Steuerzahler), die für den Wohnort Basel-Stadt gewonnen werden sollen. Unter dem Motto "Basel tickt anders" läuft derzeit eine Kampagne, die jenes kommunizieren soll, was Basel besonders attraktiv macht.

Nun ist ja der Versuch einer Behörde, eine Stadt möglichst vorteilhaft darzustellen, absolut legitim. Basel hat nichts zu verbergen! Basel ist die zweitgrösste Stadt der Schweiz mit einer blühenden Wirtschaft, einem blühenden Gewerbe und – Gott sei Dank – immer noch mit einer blühenden Kultur- und Bildungsszene. Im Gegensatz zu Zürich verfügt Basel dank seiner grenznahen Lage und dank seiner europafreundlichen Mentalität a priori über eine grenzüberschreitende Einbindung auf wirtschaftlicher, politischer, sozialer und kultureller Ebene. Dies alles, trotz des unsäglichen politischen Handicaps, als Halbkanton wirken und sich ohne eigenes Hinterland entwickeln zu müssen.

Aber Basel hat als lebendige Stadt auch städtische Probleme. Die sind glücklicherweise nicht so alarmierend wie in anderen Metropolen Europas. Aber es lohnt sich, in Zukunft den problematischen Aspekten der Stadt- und Umlandentwicklung der Region noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Schliesslich verbessert man sich nicht nur durch die Stärkung der Stärken, sondern auch durch die Behebung der Schwächen. Die Hochschule darf und muss den Finger gerade auf jene Stellen legen, die nicht so attraktiv sind:

- *Basel hat Einwohnerverluste an das ausserkantonale Umland zu verzeichnen. Rainer Volman zeigt in seiner Studie, dass die Einwohnerverluste von Basel nur zu einem geringen Teil auf mangelnde Akzeptanz des Wohnens in einem städtischen Umfeld zurückgeführt werden können.*
- *Die Basler Innenstadt verliert Kunden an suburbane Einkaufszentren. Andrea Kampschulte zeigt, dass die bestehenden Kaufkraftabflüsse nur bestimmte Produkt- und Preissegmente sowie Betriebstypen und -grössen betreffen, während insgesamt eher eine Funktionsteilung zwischen den peripheren Einzelhandelsstandorten und der Innenstadt besteht.*
- *Basel's Schulen verfügen seit den 90er Jahren über rund ein Drittel Ausländeranteil, die je nach Stadtviertel unterschiedlich stark in Erscheinung treten. Rebekka Ritter Chollet analysiert diese Entwicklung in Basel anhand einiger Bildungsindikatoren über die letzten 20 Jahre und sieht einen Mehrbedarf an Sprachförderung.*
- *In Basel gibt es Probleme mit Kriminalität. Lorenz Bolliger untersucht in seinem Artikel die Verteilung der Täterwohnsitze in der Stadt und stellt eine Konzentration der Täterwohnsitze in Quartieren fest, die durch niedrigen sozio-ökonomischen Status, ethnische Heterogenität und hohe Frequenz an Wohnungswechseln geprägt sind.*
- *In Basel gibt es Obdachlose. Regula Egli setzt sich mit diesem heiklen Thema auseinander und zeigt, dass die Obdachlosenzahlen seit 1990 zurückgegangen sind, was vor allem auf eine bessere Einbindung der Betroffenen in das soziale Sicherungssystem zurückgeführt wird.*

Die gezeigten Entwicklungen sind städtische Trends, die hier am Beispiel Basel aufgezeigt werden, die jedoch so oder ähnlich auch in anderen europäischen Metropolen auftreten. Die Redaktion der REGIO BASILIENSIS erhofft sich mit dieser Ausgabe, dass die veröffentlichten Artikel zum Nachdenken anregen und damit auch die Kehrseite unserer marktorientierten Gesellschaft – gerade in Zeiten allgemeiner wirtschaftlicher Euphorie – zum Thema wird.

Christoph Wüthrich und Hanspeter Meier